

VON DER IDEE ZUM BILD - ÊTRE, PEUT-ÊTRE

Bernhard Rappold im Interview mit The Grass is Greener, Juni 2023

Ein Mensch hat viele Gesichter - welche Gesichter sehen wir in deinen Arbeiten?



Mir fällt dazu eine Songzeile von David Thomas, dem Sänger von Pere Ubu ein. Der Song heißt *Love Song*. *My eyes are growin tentacles for to grab you*. Mich interessiert hier dieses Bild, das David Thomas entwirft. Augen, die sich zu Tentakeln auswachsen, um Nähe zu erzeugen. Sie wollen einem Begehren entsprechen und verändern ihre Form ins Unerwartete. Diese Momente, wo sich bestimmte Bedürfnisse und Affinitäten über Sehgewohnheiten und Geläufigkeit hinwegsetzen, interessieren mich in der Malerei. Ich male oft Gesichter mit vielen Augen. Das ist auch ein Witz, den ich mit mir selbst aufführe. Ich denke an den magischen Blick von La Gioconda und überlege, wie man einen Blick so malen könnte, dass er dem Betrachter folgt. Anstatt das Rätsel zu lösen, setze ich auf die Streuung vieler Blicke, einer davon wird immer treffen...

Schein oder Sein? Wieviel Kulisse steckt in deinen Bildwelten?

Ich sehe zwischen Schein und Sein kaum einen Unterschied. Wir leben in einer unauflösbaren Verbundenheit von Schein und Sein. Kamera an – Kamera aus. Ich liebe manche Malereien, die kulissenhaft sind. Bei Guston oder de Chirico. Ich habe das Gefühl, dass es sich bei meinen Malereien um einen mindestens sehr flachen, vakuumartigen Raum handelt. Es gibt darin keine der Natur entsprechende Gravitation. Aber das ist eher ein Gefühl, nichts nachweislich Zeigbares.

Wann wird in deinen Arbeiten das „ich“ zu einem „wir“ - wo hört bei dir das Individuum auf, wo fängt die Gesellschaft an?

Das ist schwierig zu beantworten. Ich bin in meiner Arbeit einerseits sehr viel alleine, was ich auch sehr liebe. Andererseits hat man Gespräche, erinnert sich auch beim Malen an Gespräche und Gedanken von und mit anderen. Ich würde sagen, da beginnt es schon.



Das *wir*. Die anderen müssen noch gar nichts davon wissen, aber sie nehmen schon Teil an meinem Prozess und ich bin ein bisschen im gedanklichen Gespräch mit Ihnen. Außerdem bin ich seit einigen Jahren als Papa zweier kleiner Töchter irgendwie auch immer am Sprung zum oder vom Atelier, in Gedanken nicht zu spät zu kommen. Spätestens da gibt es dann ein ganz ein großes *WIR* und ein viel kleineres Individuum bei mir. Und ehe ich es noch vergesse, ich lebe natürlich von und durch Freundschaften. Diese Gesellschaft an KollegInnen die mich inspirieren, die ich liebe und die mich manchmal auch nerven, ohne die geht gar nichts. Shout Out: Marie Aly, Felipe Talo, Kathi Hofer, Antonio Mesones, Felix Leon Westner, Stephen Kent, Sophie Erlund, Ann-Kathrin Strecker, Linn Born, Josep Maynou, Carlos Vasconcelos, Michael Horsky, Joan Salo, John Kleckner, Niko Weinmann.....



Werkdetails nach Reihenfolge: *Raised By*, 280 x 170 cm, Mixed Media auf vernähter Leinwand, 2021
Half Bust, 77,5 x 40 cm; *Melon*, 34 x 20 cm, je Mixed Media auf Leinwand auf Holz, 2022

Interview anlässlich der Gruppenausstellung „ÊTRE, PEUT-ÊTRE“
mit Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold
08.06. - 26.08.2023